

Glaube: widersinnig? Lk 12, 32-48/Hebr 11,1-2.8-19

8. August '10

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

Spätestens bei der Fußball-Europameisterschaft vor zwei Jahren haben viele durch eine Fernsehsendung erfahren, dass in der Kirche St. Joseph in Schalke in einem Glasfenster der Hl. Aloisius mit einem Ball dargestellt ist. Ob dieser jungen Heilige - er starb mit dreiundzwanzig Jahren - Fußball gespielt hat? Auf jedem Fall wird folgende Geschichte erzählt: Als er Fußball spielte, fragte ihn jemand: „Was würdest du tun, wenn du wüsstest, dass Gott dich gleich zu sich rufen würde?“. Der hl. Aloisius soll geantwortet haben: „Was ich machen würde?... weiter Fußball spielen“.

So kann nur reagieren wer ohne Angst lebt und gelassen das tut, was er in dem Moment für richtig hält. Dann weist er sich von Gott getragen.

„Haltet auch ihr euch bereit!“, sagt Jesus im Evangelium. „Bereit“ ist ein gutes Wort. Es drückt Dynamik aus, Bewegung - und Beweglichkeit. Ich habe eine Aufgabe fest im Visier. Ich kann nicht überrascht werden. Ich bin ganz da.

Aber können wir heute so gelassen leben und an Gott Glauben, wenn wir sehen, wie es in unserer Welt zugeht? Skandale, Affären, Korruption wohin wir nur schauen!

Ja, gerade weil wir uns auf vieles nicht mehr verlassen können, suchen wir Gott, der uns nicht verlässt.

Was auch immer Schweres auf uns lastet: In uns steckt mehr Kraft und Mut als wir manchmal glauben. Aus diesem Glauben heraus spüren wir, dass es mehr in unserem Leben gibt, als wir beweisen können. Wir können spüren, dass in uns eine Kraft ist, von der wir ahnen, dass sie nicht von uns kommt. Diese Kraft ist für uns Gott - Gottes Kraft.

Etwas von Abraham und Sara lebt in jedem von uns, nämlich genau dann, wenn wir unsere Hoffnung nicht aufgeben obwohl zunächst einmal alles dagegen spricht, dann, wenn wir beginnen zu glauben, dass Gott seine Beziehung zu uns hält auch wenn wir im Moment nichts dazu beitragen können, dann wenn wir hoffen, dass Gott uns in den schwierigen Situationen unseres Lebens trägt.

Glaube ist feststehen in dem, was jeder von uns erhofft, und überzeugt sein, dass es mehr gibt, als wir mit unseren Augen sehen und mit unseren Händen fassen können.

Wenn wir auf Gott vertrauen, werden wir eine unbeschreibliche Ruhe und Gelassenheit ausstrahlen.

Aber auch wenn wir so fest glauben können, sind Zweifel uns nicht fremd.

Allerdings uns trägt die Überzeugung: Nicht trotz, sondern wegen unserer Grenzen und Zweifeln stehen wir so fest im Glauben.

Glauben, hoffen, vertrauen, lieben

Glauben,
weil Leben mehr ist
als Wissen.

Hoffen,
weil das Leben immer
offene Fragen kennt.

Vertrauen,
weil Leben immer auch
Wagnis ist.

Lieben,
weil auch Gott
liebt.